

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 32 (1985)
Heft: 10

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ

Aufruf des Vereins «Chance Schweiz»

Die Gesamtverteidigung mit ihren Instrumenten ist die Grundlage unserer Sicherheitspolitik. Die Idee der Gesamtverteidigung kann allerdings erst dann wirkungsvoll zum Tragen kommen, wenn sie in der Bevölkerung verankert ist. Dazu braucht es Aufklärung und laufende Information. «Chance Schweiz», Verein für Information über Gesamtverteidigung, ist gegründet worden, um diese Aufgabe wahrzunehmen.

Der Verein strebt aus ideellen und finanziellen Gründen eine möglichst breite Abstützung in der Bevölkerung an. Dem Vorstand von «Chance Schweiz» gehören Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus Erziehung, Kultur, Wirtschaft und Armee, an. Sie stammen aus allen Landesteilen und allen namhaften Parteien. Es sind Männer und Frauen aller Altersgruppen.

Mit einer Unterstützung von «Chance Schweiz» tragen Sie direkt dazu bei, dass die Schweizer Bevölkerung aktiv über die Idee der Gesamtverteidigung aufgeklärt werden kann.

Werden Sie Mitglied des Vereins, oder leisten Sie einen finanziellen Beitrag. Ich danke Ihnen.

Alt Bundesrat Dr. Fritz Honegger
Präsident «Chance Schweiz»

Anmeldetalon

Ich werde Mitglied bei «Chance Schweiz»

- | | |
|---|---------------|
| | Jahresbeitrag |
| <input type="checkbox"/> Einzelmitglied | Fr. 30.- |
| <input type="checkbox"/> Unterstützungsmitglied | Fr. 300.- |
| <input type="checkbox"/> Gönnermitglied | Fr. 3000.- |

Ich unterstütze «Chance Schweiz»

- Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an «Chance Schweiz»,
Bahnhofstrasse 61, 8001 Zürich (Tel.
01 211 04 49).

ZUG

Die Vereinigung Zuger Zivilschutz-Instruktoren und Kader ZZIK hat eine Schrift «Nukleare Waffen» von Wilfried Höchli herausgegeben. Diese Schrift will mithelfen, die auf der Verwendung der Kernenergie aufgebaute Zerstörungsstrategie besser zu erkennen und Schutzprobleme erfolgreich anzugehen.

Behandelt werden physikalische Vorgänge im Zusammenhang mit Nuklearwaffen, Kernwaffenarten, Phänomene, physische und psychische Schadenwirkungen sowie Schutzmöglichkeiten.

Die Diskussionen über den Einsatz von atomaren Waffen sind heute, 40 Jahre nach den ersten Abwürfen von Atombomben, vermehrt wieder in Gang gekommen. Dabei wird mit Vorliebe ein extremes Szenarium dargestellt, bei welchem das ganze vorhandene A-Waffen-Arsenal eingesetzt würde und sich keine vernünftige Überlebenschance mehr böte. Der Zi-

vilschutz, wie er heute in der Schweiz aufgebaut ist, wird in Frage gestellt.

Zwischen dem Extremfall eines totalen atomaren Vernichtungskrieges und der (wünschenswerten) Annahme, dass überhaupt keine nuklearen Waffen verwendet werden, liegt ein breites Band von Möglichkeiten für A-Einsätze (lokale Begrenzung, objektbezogene Zerstörung, Kaliberdimensionierung, Sprengpunkthöhe usw.).

Die Schrift «Nukleare Waffen» will mithelfen, die auf der Verwendung der Kernenergie aufgebaute Zerstörungsstrategie besser zu erkennen, Schutzprobleme erfolgreich anzugehen und bei Überlegungen über die Austragung von Konflikten mit atomaren Waffen aufzuzeigen, dass der Zivilschutz nicht nur volle Berechtigung hat, sondern eine absolute Notwendigkeit ist.

Die Schrift «Nukleare Waffen» kann zum Stückpreis von Fr. 8.- bezogen werden bei:

ZZIK, Sekretariat, Hasenbühlweg 32,
6300 Zug

BASELSTADT

Nach dem Nein zu Ziefen

Dezentrale Ausbildung steht im Vordergrund

FS. Nach einer recht engagierten und emotional geführten Abstimmungskampagne musste der Baselbieter Zivilschutz eine schwere Niederlage hinnehmen: das vom Landrat – mit Stichentscheid des Präsidenten – in seiner Sitzung vom 23. Mai 1985 beschlossene Projekt für ein Zivilschutzausbildungszentrum im Gebiet Fraumatt in Ziefen und ein Rahmenkredit von 15,5 Mio. Franken wurde an der Urne von allen 73 Baselbieter Gemeinden und im Stimmenverhältnis von 2 zu 1 verworfen.

In einer ersten Stellungnahme liess der Leiter des Amtes für Zivilschutz, Werner Schneider, durchblicken, dass nun – wohl oder übel – eine dezentrale Ausbildung angestrebt werden muss. Das Verdikt ist eindeutig und eine Diskussion über das Wieso und Weshalb wohl überflüssig: das regionale Ausbildungszentrum Ziefen ist gestorben. Wie geht es nun aber weiter? Hat im Basellandschaftlichen nun der Zivilschutz unter diesem Negativentscheid zu leiden? In einem Gespräch mit dem «Zivilschutz»-Mitarbeiter liess Werner Schneider, Leiter des Amtes für Zivilschutz des Kantons Baselland, keinen Zweifel darüber offen, dass die Abstimmung nun vom Konzept her umgekrempelt und eine dezentrale Ausbildung angestrebt werden muss.

Der Kanton werde weiterhin die Führungskurse für das höhere Kader

durchführen, die Ausbildung auf Stufe Mannschaft wird an die Gemeinde übergehen. Die Zahl der Instruktoren muss – so Schneider – aufgestockt werden. Insbesondere sind Gemeindevorstehern auszubilden. Ausserdem wird ein Ausbildungskonzept der dezentralen Ausbildung erarbeitet. Das bestehende Ausbildungszentrum in Langenbruck muss ferner der neuen Situation angepasst werden. Ein endgültiges Ausbildungskonzept ist nicht vor Frühjahr 1986 zu erwarten, zu dem Zeitpunkt, wenn vom Landrat das Gesetz über den zivilen Bevölkerungsschutz verabschiedet sein wird. Es ist kaum anzunehmen, dass der Übungsrhythmus, der im Zweijahresrhythmus erfolgt, ausgedehnt werden kann. Der Ausbildungsstand wird durch diesen ablehnenden Entscheid längerfristig kaum zu verbessern sein. Für das kommende Jahr sind noch

keine Änderungen zu erwarten; das neue Konzept für die Ausbildung soll auf den 1. Januar 1987 zum Tragen kommen, und die Gemeinden werden im Frühjahr 1986 vom Amt für Zivilschutz über die neuen Aufgaben orientiert. Es geht darum, eine klare Linie zu schaffen, wozu das Bundesgesetz über den Zivilschutz klare Richtlinien bietet.

Vorgeschichte

Der Regierungsrat hatte das Projekt vorgelegt, da wegen der Ausbildung offensichtliche Mängel bestehen. Von den Gemeinden kann die Ausbildung nur teilweise übernommen werden, und sie sind zudem durch die jährlich durchzuführenden Übungen und Rapporte stark beansprucht. Ein wesentlicher Teil der Ausbildung, vor allem die Grundausbildung und die Ausbildung der Spezialisten, hat in den kantonalen Kursen zu erfolgen. Vielen Gemeinden fehlen die dafür erforderlichen Einrichtungen. Kantonale Kurse werden seit rund 20 Jahren in Langenbruck und seit 1978 in Therwil durchgeführt. Neben Platzproble-

men und dem Fehlen von Übungsstätten vermögen die behelfsmässigen Regelungen nicht mehr zu genügen. Das führte dazu, dass nur 60% der Schutzdienstpflichtigen ausgebildet sind und die notwendige Schulung erfahren; die erforderliche Weiterbildung wurde weitgehend vernachlässigt. Im Laufe der Jahre wurden gesamthaft 53 mögliche Standorte für ein Ausbildungszentrum geprüft. Gefunden werden musste ein Ort, der flächenmässig die vom Bund geforderten Anlageteile aufnehmen kann, nicht in einem Industrie- und Wohngebiet liegt, vom öffentlichen Verkehrsmittel gut erschlossen ist und die Landschaft nicht beeinträchtigt. Als am geeignetsten hat sich das Gebiet Obertal/Fraumatt in Ziefen erwiesen, weshalb der Kanton 1971 und 1984 zu einem günstigen Preis Land von 11,5 Hektaren erwarb, wovon 2,5 Hektaren für die Erstellung des Ausbildungszentrums vorgesehen waren.

Die Gründe für Referenden und Ablehnung

Die Sozialdemokratische Partei Basel-

landschaft hatte gegen diesen Landratsbeschluss das Referendum ergriffen. Die Opposition richtete sich nicht gegen den Bau eines Ausbildungszentrums, sondern gegen den Standort. Die Prüfung möglicher Standorte liege 15 Jahre zurück, und seither habe sich die Auffassung über den Schutz der Landschaft stark verändert, meinten die Initiatoren. Das Projekt wurde als überdimensional betrachtet. Die Gegner plädierten für eine dezentrale Ausbildung in den Gemeinden oder regionalen Zentren, was für die psychologische Motivierung zum Schutzdienst von Bedeutung sei. Es wurde aber auch auf die hohen Folgekosten von über einer Million Franken hingewiesen, die auf die Gemeinden abgewälzt würden. Alle diese Komponenten, die Standortfrage, die Befürwortung der dezentralen Ausbildung, Landschaftsschutz und ferner die Ablehnung des Zivilschutzes durch extreme Linke kumulierten sich – das Resultat: ein überwältigendes Nein zum Baselbieter Ausbildungszentrum in Ziefen.

Warum hat der Schimmelpilz im Zivilschutzraum keine Lebenschance?

C'est ça!

Wegen den Luftentfeuchtern von Schweizer.

Die SESSA PRETEMA Luftentfeuchter entsprechen technisch und funktionell den höchsten Anforderungen, die der anspruchsvolle Markt an einen Luftentfeuchter stellt. Sei es in der Industrie zum Schutz vor Korrosion und Rost, im Lebensmittellager zum Schutz vor Materialverlust infolge Schimmel und Moder oder im Zivilschutzraum zur

Erhaltung der Bausubstanz sowie Funktionstüchtigkeit der Anlage.

Die SESSA PRETEMA Luftentfeuchter verhindern Feuchteschäden, die oft in Millionenhöhe gehen. Und da sie keine Zusatzheizung benötigen, sind sie auch im Stromverbrauch äusserst sparsam.

Ein Beitrag für unsere Umwelt.

Ernst Schweizer AG
Metallbau

Zürich

Sessa-Norm

Coupon Bitte senden Sie mir detaillierte Informationen.

SESSA-PRETEMA-Entfeuchter

SESSA-THERM-Sonnenenergie und Wärmepumpen

Name _____

ZS

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Ernst Schweizer AG, Metallbau, 8908 Hedingen ZH, Tel. 01/763 61 11